



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Christlicher Saturnus

Braendl, Matthaeus

Augsburg, 1687

XXVI. Cap. Die Zeit soll man nicht aufschieben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50887](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50887)

39. v. 26. & 43. v. 6. (r) Isa. 33. v. 6. & 60. vers. ult. (s)
 Jerem. 5. v. 24. (t) Ezech. 34. v. 26. (u) Dan. 12. v. 4.
 Osee 2. v. 9. (z) Agg. 1. v. 2. (a) 1. Mach. 4. v. 59. & ibid.
 11. v. 42. (b) Matth. 21. v. 41 (c) Luc. 1. v. 20. (d) 1. Cor.
 4. v. 5. (e) Gal. 6. v. 9. (f) 2. Thes. 2. v. 6. (g) 1. Tim. 2.
 6. (h) Tit. 1. v. 3. (i) Eccle. 8. v. 6. (k) S. Ambros. lib.
 vocat. Gent. c. 8. (l) Theophrast. apud Laërt. loc. cit.
 lib. 5. (m) Laërt. loc. cit. lib. 4.

Das XXVI. Capitel.

Die Zeit soll man nicht auf
 schreiben.

Die Zeit laßt sich nicht aufschreiben
 dann sie lauffet immerzu; allein
 Geschafft vnd Verrichtungen kan man
 ein gewisse Zeit sparen/ oder behalten.
 braucht aber bißweilen grosse Wis/ vnd
 fes Verathschlagens / ob ein Sach ein
 Aufschub leidet/ oder nicht. Was der
 len Geschäfte anbelangt /

- - Mora damnosa est, nec res dubita
 remittit. (a)

Ist der Verzug gefährlich/ vnd gemeinlich
 schädlich/wie gar nit zu zweiffen ist. Was
 gleich etwann von einem oder dem andern
 gelesen wird / daß er ein Sünd über die

Die Zeit soll man nicht aufschieben. 99

der begangen / sein Bueß biß in das Alter
aufgehoben / vnd nichts destweniger zu
Gnaden kommen / vnd seelig worden ; soll
doch keiner so feck vnd verwegen seyn / vnd sol-
chem nachzufolgen sich belustigē lassen / dann
quod alicui gratiose conced. &c. was ei-
nem auß lauter Gnad geschicht / muß ihme
ein anderer nicht gleich zu einem Exempel
vnd Boga ziehen. Gott überschhet vil / vnd
ist gegen einem barmherziger / als gegen dem
andern / vnd ist doch ein gerechter Gott.
Sag nicht / ich hab gesündigt /
was ist mir drumab Laids / oder
Böses widerfahren ; dann der Al-
lerhöchste Ist ein gedultiger Zer-
gelter / so er dir die Sünd verzeihet /
vnd dich begnadet / solst du nicht
auß demselben ohne Furcht vnd
sorglos leben / daß du ein Sünd auf
die andere häusßen wöllest. Und
sag nicht / seiner Erbarmung ist
vil / Er wird die Bile meiner Sünd
nachlassen. Dañ wie er bald barm-
herz

herz

hertzig ist / so gehet doch auch der
 Zorn bald von ihm auß / vnd sein
 Zorn sihet auf die Sünder. Die
 treuherzige Ermahnung ist auß Göttlicher
 H. Schrift / (b) so ein jeder wohl mercken
 solle. Amon ließe dem Nadel seinen Lauf
 welcke sich in allerley Sünd vnd Laster / wo
 meinte gleichwohl / er wölle wie Manasse
 sein Vatter in dem Alter Bueß vnd Pen-
 tenz thun / vnd sich zu Gott bekehren;
 hat ihm aber mißlungen: seinem Vatter
 er zwar nachgefolgt in der Bosheit / aber
 in der Bueß; seitemahlen er vrpößlich wolte
 alles Verhoffen von seinem Diener in dem
 Königlichen Pallast überfallen / vnd zu
 geschlagen worden: (c) O wie vil Amon
 gibt es noch heutigen Tags / so ihre
 Jahr der Welt / das müheseeelige Alter
 vermachen! wann sie der Welt nicht
 können dienen / wöllen sie erst Gott dienen
 O Greul! O erschrockliche Sach! so
 ein heydnisches Herz hoch empfindet / in
 Wort herfür brechendt: Non pudet te
 liquias vitæ, &c. (d) Schämst dich nicht
 daß du dir von deinem Leben das Letzte

Die Zeit soll man nicht aufschieben. 101

halteſt/ vnd deiner Seelen Heyl das jenige
vermachest/ ſo ihr nicht nutzen kan / es iſt zu
ſpat alsdann erſt leben/ wann man ſterben
ſoll? Serio non poenitet, qui ſero poenitet,
Die Buß iſt nicht Ernſt / wanns erſt ge-
ſchieht / da Ernſt zum ſterben iſt. Man
ſihet zu ſpat vmb die Mittel/ wann kein Mit-
tel das Leben zu verlängern vorhanden iſt.

Die Blühe der Zeit ſoll vns nicht
entrinnen; (e) Diſe ſolle man Gott
geben/ vnd in ſeinem Dienſt verzehren. Di-
ſem iſt ähnlich/ was der Poët ſingt:

Dum primi floret tibi temporis aetas
utere. (f)

Andere ſeynd/ die zwar nicht begehren den
Heſſen deß Lebens / vnd den Wuſt ihrer
Jahren Gott zu vermachen; ſchieben doch
ihr Buß/ vnd ernſtliche Beſſerung auf von
Tag zu Tag / von Jahr zu Jahr; vnd di-
ſes treiben ſie ſo lang/ biß ſie gähling von
dem Todt/ oder anderen Unglück überfallen
werden/ vnd wie Amon an Leib vnd Seel
ewig zugrund gehn. Ein wunderbarliche
Sach! daß niemand/ wann der Leib krank
iſt/ die Arzney aufſchieben will: gleich iſt
man

man sorgfältig nach einem erfahrnē Doct
 man schauet vmb bequeme Mittel: Wo
 schieket da vnd dort hin/ dem Ubel abzuhil
 fen/ vnd die Kranckheit zu vertreiben. U
 wann herentgegē die Seel gefährlich fr
 ist/ wann das eigne Gewissen bey Tag
 Nacht rupffet / vnd zu geistlicher Ar
 antreibt; daß man doch sich vmb
 geistliche Mittel bewerbet; Die Bues
 Beicht von einer Zeit zur andern auffsch
 Diß ist ein grosse Straff/ vnd Blindheit
 nes von Gott verlassenen Menschen/
 aber zuvor von seinem Schöpffer vnd
 ser abgewichen: so auch die Heyden er
 net. Dahero fragt jener: (g) - -

Quæ lædunt oculos festinas demere:
 quid

Est animum, differs curandi tempus
 annum.

Mein sag her/ warumb hilffest dem
 wanns veriezt wird/ vnd hilffst nit auch
 Seelen/ sonder schiebst die Curz auf
 Jahr/ oder noch länger auf. Alphonsus
 VII. König in Hispanien hat auf einer
 vnder einem Baum die Welt geseh
 And

Die Zeit soll man nicht aufschieben. 103

Andebandus König in Engelland hat bey dem
Nachtmahl mit einem zu starcken Trunck
Wein die Seel auß dem Leib verjagt. Ari-
stobolus ist im Bad / Julius Cæsar im
Nath/ Carolomanus auf der Jagt vrplob-
lich gestorben. Aul. Manl. Torquatus, als
er bey dem Nacht-Essen nach einem Kübel
griffe/ ist ganz schnell von dem Todt ergrif-
fen worden. Cn. Babius Pamphilus fragte
einen Knaben/ vmb was für Stund im Tag
es wäre? ehe er aber die Antwort bekame /
war er schon ein Leich. Cæsar Prætor im
Schuh anziehen / hat müssen in die Ewig-
keit ziehen. Dife / vnd andere mehr vil
Tausend/ liessen ihnen nichts weniger als
von dem Todt träumen; auf Morgen ha-
ben sie mit ihren Geschäften vnd Berrich-
tungen angetragen; aber heut hat ihnen
der vnerhoffte Todt ihre Anschlag zu nichts
gemacht: den morgigen Tag haben sie nit
erreicht. Gott hat deiner Bueß Ablass
versprochen/ hat aber dem Sünder den mor-
gigen Tag nicht versprochen. (h) Keiner bau
auf Morgen; vnser leben ist nur heutig. (i)
Heut ein König/ morgen todt. (k)

S

Rüh-

Rühme dich nicht des morgigen
Tags/ dann du weißt nicht / was
der nachkommende Tag gebähret
wird.

Nemo tam divos habuit faventes
Crastinum ut possit sibi polliceri.

Keinem war der Himmel jemahlen so
stetig / daß er ihm kunte den morgigen
versprechen. Sehet zu/ die ihr nun
heut oder morgen wollen wir gehen in
oder jene Statt / vnd wollen ein Jahr
gen/ vnd handhieren vnd gewinnen/ die
doch nicht wissen / was morgen seyn
Dann was ist euer Leben? ein Dampf
der ein kleine Zeit währet/ darnach aber
schwindet. Darfür ihr sagen sollet:
wir/ vnd wills Gott der Herr/ so
wir diß/ oder das thun. (m) O wievil
das Raaben-Geschrey cras cras verführet
vnd ewig verführet!

Per multum cras cras tandem dilabitur
æras.

Man schreyet so offte morgen / biß
keines mehr vorhanden ist.

Die Zeit soll man nicht aufschieben. 105

Omnem crede diem tibi diluxisse supremam. (n)

So oft du einen Tag erlebest/ sollest dir ein-
bilden/ diser seye der Letzte/ welcher endlich
auch kommen wird/ so gewiß als der heutige
schon da ist. Schöne Unterrichtung gibt
vns Martialis: (o) glaub mir/ spricht er/
es stehet einem weisen Mann nicht wohl an/
wann er sagt/ ich will leben: das morgige Le-
ben ist zu spat/ lebe heut/ wer allzeit mit denen
Raaben schreyet/ wird im Todt-Beth nicht
vast mit den Schwänen singen. Derowegen
Berziehe nicht dich zum HERN zu
betehren/ vnd spar es nicht von
einem Tag zum andern/ dann sein
Zorn wird schnell kommen/ vnd
dich am Tag der Rach verderben.

(p) Heut mache dich bereit/ cras enim mo-
riemur, (q) dann villeicht müssen wir mor-
gen sterben.

(a) Ovid. ii. Metam. parum ante med. (b) Eccli. 5
v. 4. 5. 6. & 7. (c) 4. Reg. 21. v. 23. (d) Senec. lib. de bre-
uitat. vit. (e) Sap. 2. v. 7. (f) Tibull. lib. 1. Eclog. 8. (g)
Horat. Epist. lib. 1. ad Lollium, (h) S. Aug. in Psalm. 14.
i) Eccli. 10. v. 12. (k) Prov. 27. v. 1. (l) Senec. in Thyest.
Act. 3. Chor. in fia. (m) Jacob. 4. v. 13. 14. & 15. (n) Ho-

rat. lib. 1. Epist. ad Albiū. (o) Lib. 1. Epigramm
 Julium. (p) Eccli. 5. v. 8. & 9. (q) Isaiz 22. v. 13.
 Cor. 15. v. 32.

Das XXVII. Capitel.

Exempel der wol-angelegten Zeit.

Es seynd die Wort ohne Werck als
 sam wie ein Leib ohne Seel. Man
 vermag oftermals ein einkiges Exempel
 vil wolberedte Zungen. Das ist die Welt
 so mich bewegt / daß ich etwelcher gro-
 ßen Fleiß / mit deme sie die Zeit / vnd endlich
 selber verzehret / alhie verzeichne / den Faulen
 vnd Müßiggängern zu einen Beyspiel
 Zeit besser zubeobachten / vnd fleißiger zu
 brauchen / als bisshero geschehen. Teren-
 tius Varro hätte die Feder noch in der Hand
 wann nit der Todt ihm selbige mit Gewalt
 genommen hätte / mit also grosser vnd vn-
 sprechlicher Begierd ist er dem Schreiben
 obgelegen. Plato der Götliche
 Welt-Weise / wie er das 81. Jahr erreichte
 vnd aestorben / hat man vnder seinem
 die Berß Sophronis gefunden / also daß
 letzte Stund seines Lebens nicht ohne